

Hat Pilotprojekt bald die Serienreife erlangt?

Die Bedienung ist nicht schwer.



Anfang November – nach Redaktionschluss – veranstaltete der Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e.V. ein Diskussionsforum zum Thema „Alter leben“. Dabei standen beispielsweise das Konzept „Mitalternde Wohnung“ im Spiegel seiner künftigen Nutzer, Ansätze eines Finanzierungsmodells sowie erste Reaktionen auf die Pilotwohnung in Burgstädt zur Debatte.

In der Musterwohnung der Wohnungsbaugenossenschaft Burgstädt (siehe „WIR“ 5 und 8/2010) haben sich seit deren Fertigstellung mehr als 550 Besucher einen Eindruck von den Möglichkeiten und der Art der Umsetzung gemacht. Die Besucher erlebten die



Von Technik ist nicht viel zu sehen.

Funktionen, staunten aber, da sie die dahinterstehende Technik nicht sahen. Das ging sowohl den Mietern der Wohnungsgenossenschaft so, die prüften, ob eine derartige Wohnung für sie einmal in Frage käme. Das traf aber ebenso auf Fachbesucher zu, egal ob sie als Vorstand in einem (genossenschaftlichen) Wohnungsunternehmen, in einem Interessen- oder Wohlfahrtsverband, einer Krankenkasse bzw. im Bereich der Landes- oder Kommunalpolitik arbeiten.

Für alle sichtbar wurde: Eine derartige barrierearme Wohnung mit der Möglichkeit des Hilferufes oder des Kontaktes „nach außen“ via Bildschirm und Skype kann den Wunsch, solange es geht in den eigenen vier Wänden zu wohnen, Realität werden lassen. Die Voraussetzung: ein Assistentensystem, das durch interne Wohnungsfunktionen (Medikamentenerinnerung, Ausschaltfunktion beim Verlassen der Wohnung bzw. während des Schlafens), Wohnungsinformationen (Temperatur, „Fenster offen“, Anzeige bei Havarien) sowie Videotelefonie zu Netzwerkpartnern (wie der Wohnungsgenossenschaft selbst, aber auch dem Essenservice, Ärzten, Apotheken sowie Pflegediensten) hilft. Die aktuellen Fragen lauten: Was ist das



In der Musterwohnung der WBG Burgstädt eG.

Fotos: wolf

Mindestpaket für die technische Ausrüstung? Wer beteiligt sich an der Umrüstung einer derartigen Wohnung?

Klar wurde bei all den Diskussionen, eine solche Wohnung reduziert das Maß an notwendiger stationärer Versorgung, wird aber

ambulante Betreuung erfordern. Dafür müssten dann nicht so viele neue Pflegeheimplätze geschaffen werden. Nötig sind jetzt Entscheidungen der Politik, damit zur Betreuung von Senioren benötigte Finanzmittel „umgeschichtet“ und durch eigene Ansparmodelle ergänzt werden. wga

Hintergrund

Service für Ältere

Seit 1990 ist der erste Oktober der internationale Tag der älteren Menschen. Mit diesem Tag würdigt die UNO alljährlich die Leistungen der Älteren. „Da die Menschen weltweit immer länger leben, kommt es darauf an, den Prozess des Alterns so produktiv, aktiv und Gesund wie möglich zu gestalten“, so der damalige UNO-Generalsekretär Kofi Annan.

Wie das Statistische Bundesamt mitteilte, leben in Deutschland 16,9 Millionen Menschen, die 65 Jahre oder älter sind, mit steigender Tendenz. Der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung ist dabei regional sehr verschieden. In den östlichen Bundesländern ist dieser am größten. Sachsen nimmt mit 24,7 Prozent die Spitzenposition ein. Darauf haben viele Mitglieder des Verbandes Sächsischer Wohnungsgenossenschaften reagiert. „Neben altersgerechten Wohnungen, die ein Höchstmaß an Barriere-

reduzierung aufweisen, sind Dienstleistungen ein wichtiger Bestandteil, um älteren Menschen das Wohnen in ihrem angestammten Umfeld zu ermöglichen“, so Dr. Axel Viehweger, Vorstand des VSWG. „Diese reichen von Nachbarschaftshilfen bis hin zu professionellen Betreuungsdienstleistungen. Aber auch das soziale Leben darf nicht zu kurz kommen. Ältere müssen aktiv einbezogen werden, sich gebraucht fühlen. Mitgliederfeste, Seniorentreffs oder spezielle Freizeitangebote können dabei helfen“, erklärt Dr. Viehweger.



Das Umsorgen der Älteren überlassen Wohnungsgenossenschaften nicht dem Zufall. Foto: „WIR“-Archiv